

Bäretswil Das Jungunternehmen G. + M. Korrodi AG ist mit Baggern als Kernkompetenz auf Expansionskurs

Bubentraum vom Baggern hat sich erfüllt

Seit sechs Jahren führen Guido und Marco Korrodi ihr Bauunternehmen. Das Geschäftsmodell funktioniert: Für ihre Kunden fahren die Korrodis mittlerweile durch die ganze Deutschschweiz.

Yves Ballinari

Hoch über Bäretswil, am Skilifthang, befindet sich der Sitz des aufstrebenden Jungunternehmens von Guido und Marco Korrodi. Noch dient das Elternhaus als Firmenadresse, aber das soll sich bald ändern – so wie zuvor auch die Scheune neben dem Haus rasch zu klein geworden war. Als die Brüder sich 2004 einen Traktor kauften und als Lehrling ihr Unternehmen gründeten, diente diese noch als Garage. Seitdem haben sich Guido und Marco Korrodi einen Fuhrpark aufgebaut und beschäftigen mittlerweile zwölf Angestellte. Maschinen und Material lagert das Unternehmen, das seit 2008 als Aktiengesellschaft geführt wird, am neuen Standort an der Hauptstrasse nach Bauma. Dort soll auch der neue Firmensitz entstehen. «Der Umzug ist aber noch nicht abgeschlossen.»

Mit 16 den ersten Traktor

«In den Jahren seit der Gründung haben wir uns ständig vorwärtsentwickelt, und wir werden weiter expandieren», sagt Guido Korrodi in der Stube des alten Bauernhauses. Die Grundlage des Erfolgs als Unternehmer fasst er in drei Werten zusammen: «Fleiss, Flexibilität und Kompromisslosigkeit.» Klingt nach Mühsal, Verzicht und verlorenen Jugend. Für die Korrodis hingegen ist es Spass, die Erfüllung eines Bubentraums. Mit 16 kaufte sich Guido, der Ältere, seinen ersten Traktor und erledigte Lohnarbeiten für Bauern – ne-



Guido Korrodi (3. von links) war bereits als Lehrling nebenbei als Lohnarbeiter tätig; heute führt er das Geschäft gemeinsam mit Bruder Marco (2. von links). (Re)

ben der Lehre als Elektromonteur, versteht sich.

Während der Gründungsphase der Firma vor sechs Jahren machten die Brüder Korrodi ihren Umsatz vor allem mit Schnee- und allgemeinen Räumungsarbeiten. Nach zwei Jahren kauften sie einen Schreitbagger, wieder ein Jahr darauf einen zweiten. Zusammen mit den Kleinbaggern, Lastwagen und Traktoren verfügt das Unternehmen mittlerweile über Maschinen für ein breites Einsatzgebiet. Noch immer pflügen Korrodis im Winter die verschneiten Strassen, sie erledigen aber auch Erdarbeiten an steilen Bergbachhängen, graben in Gärten, Strassen oder Deponien, reissen Gebäude ab und verleihen Mulden. Die sai-

sonalen Umsatzschwankungen lassen sich so besser kontrollieren. «Wir haben gelernt, vor auszuplanen, soweit sich das in der Baubranche überhaupt machen lässt», sagt Guido Korrodi.

Kurzfristiges Geschäft

Das Tagesgeschäft sei enorm kurzfristig geworden. «Es gibt Kunden, die morgens anrufen und nachmittags einen Bagger mit Maschinenführer auf der Baustelle sehen wollen. Meistens geht das auch.» Die Kunden der G. + M. Korrodi AG sind so vielseitig wie das Einsatzgebiet der Firma. «Mittlerweile erhalten wir Anfragen aus der ganzen Deutschschweiz», so Guido Korrodi. In den Kantonen Uri, Luzern und Basel-

land waren die Korrodi-Bagger schon am Werk. «Wir gehen grundsätzlich überall hin, wo man uns braucht.» Und wo es sich rechnet, versteht sich.

Wer mit Guido Korrodi ein längeres Gespräch führt, muss ihn mit dem Handy teilen. Das ist auch für seine Verlobte Yesica nicht anders, die mit in der Stube sitzt. «Meines und Marcos Leben dreht sich ums Geschäft», sagt Korrodi. «Auch jenes unserer Partnerinnen: Entweder sie beteiligen sich aktiv am Geschäftsleben und geniessen die Zeit so mit uns, oder sie sehen uns kaum.» Yesica hat die Lastwagenprüfung absolviert und fährt für das Unternehmen, wenn sie gebraucht wird. Auch die Partnerin seines Bruders helfe, wo sie könne,

so Korrodi. «Beide Frauen verdienen ein Riesenkompliment.»

Freitagabend auf der Baustelle

Fleiss, Kompromisslosigkeit und Flexibilität, das erwartet Korrodi auch von seiner Belegschaft: «Unsere Arbeiter sind top, auf sie ist Verlass», sagt der Chef. «Solche Leute findet man aber nicht ohne Weiteres. Die meisten haben wir gleich nach ihrem Lehrabschluss eingestellt und ausgebildet. Es gibt auf dem Arbeitsmarkt keine Berufsgattung, die unseren Anforderungen entspricht.» Dann nimmt er wieder sein Handy ab. Es ist Freitagabend gegen sieben Uhr. Später wird Guido Korrodi noch etwas auf der Baustelle erledigen.

Pfäffikon

H+S verkauft Fakra-Geschäft

Der Pfäffiker Kabelspezialist Huber + Suhner steigt aus dem Geschäft mit Fakra-Hochfrequenzverbindern für die Automobilindustrie aus und veräussert diesen Teilbereich an die deutsche Firma Rosenberger. Rosenberger übernimmt vom Pfäffiker Unternehmen verschiedene Anlagen und Patente für die Fabrikation der Produktgruppe, mit der im vergangenen Jahr ein Umsatz im einstelligen Millionenbereich erzielt wurde.

Personelle Auswirkungen gibt es bei Huber + Suhner keine, wie das Unternehmen in einer Mitteilung schreibt. Der Vertrag wurde am Mittwoch unterzeichnet; das Geschäft geht am 1. August auf Rosenberger über. Die Parteien vereinbarten Stillschweigen über den Kaufpreis. (zo)

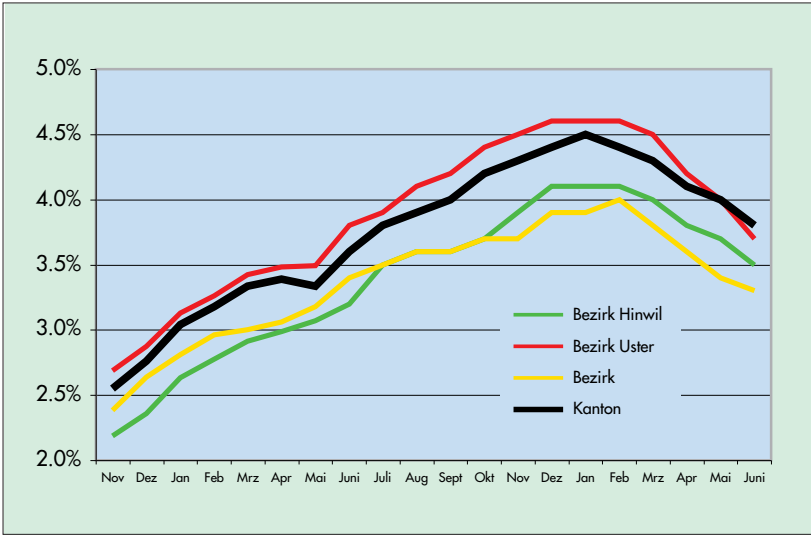
Region

Im Juni hat sich der Abwärtstrend in Uster, Hinwil und Pfäffikon fortgesetzt

Die Arbeitslosenquoten sinken weiter

Die Arbeitslosenzahlen in den drei Bezirken Hinwil, Uster und Pfäffikon sinken weiter deutlich. Wie im Vormonat verzeichnete der Bezirk Uster den stärksten Rückgang: In diesem Bezirk sank die Zahl der Arbeitslosen um 137 auf 2368 Personen. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 3,7 Prozent. Erklärt werden kann der Rückgang durch eine Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation, schweizweit, im Kanton und in der Region. Uster, das wenig Unternehmen, aber viele Pendler beherbergt, profitiert demnach von äusseren Entwicklungen.

Interessant sind die Unterschiede, die sich nach wie vor zwischen den Gemeinden zeigen. Die Werte schwanken um mehr als zwei Prozentpunkte. Die tiefste Quote aller Gemeinden in den drei Bezirken weist Hittnau auf (1,7 Prozent). Auch in Wildberg und in Grünigen (beide 1,9 Prozent) liegt der Wert unter 2 Prozent. Auf der anderen Seite die Gemeinden über der 4-Prozent-Marke: Uster (4,1 Prozent), Schwerzenbach (4,1), Dübendorf (4,3), Volketswil (4,3), Wangen-Brüttisellen (4,3), Rüti (4,5) sowie Wetzikon mit der höchsten Arbeitslosenquote von 4,7 Prozent. (zo)



Wie der Gesamtkanton profitiert die Region von der Konjunkturerholung. (zo)

Gefragt – Gesagt

Hat die WM Afrika etwas gebracht?

Am Sonntag endet die erste Fussball-WM, die auf dem afrikanischen Kontinent ausgetragen wurde. Die Horrorszenarien einer chaotischen Organisation wurden allesamt widerlegt – das Grossereignis ging glatt über die Bühne. Aber es bleibt die Frage: Was bleibt den Afrikanern von dieser WM? Profitiert Südafrika als Volkswirtschaft unter dem Strich? Oder ist gar das Gegenteil der Fall? (scr)



Judith Schnell, Rentnerin, Wermatswil

Die haben so viel investiert, aber da bleibt bestimmt alles beim Alten. Im Moment ist es sicher für gewisse Kreise ein wirtschaftlicher Gewinn, aber der kleine Mann hat nichts davon. Im Fernsehen sieht man eh nur das Schöne. Aber es hat mich gefreut, dass das globale Verständnis gefördert wurde.



Anita Kutter, Hausfrau und Mutter, Fällanden

Durch die Arbeiten im Vorfeld haben die Südafrikaner Geld verdient, das der Wirtschaft auch jetzt zugutekommt. Indem sich die Schweiz mit einer Aids-Kampagne bei Gruppelturnieren engagierte, hat sie Südafrika bestimmt auch geholfen. Zudem denke ich, dass die Stadien umgenutzt werden können.



Dominik Weideli, Konstrukteur, Kindhausen

Für die Südafrikaner hat es nichts gebracht, für die Fifa schon. Und wir haben einen kleinen Einblick in die Kultur bekommen, aber ich denke, dort bleibt alles beim Alten, Reiche werden reicher, Arme werden ärmer. Mir imponiert, dass Südafrikaner mit wenig gut drauf sind und lachen können.



Bruno Hähnlein, Rentner, Lindau

Es war gut, dass die WM einmal auf dem afrikanischen Kontinent ausgetragen wurde, so konnte man Erfahrungen sammeln. Wirtschaftlich hingegen hat es sich sicher nicht gelohnt. Einige haben etwas «abgezwickelt», die Armen in den Slums hingegen sind bestimmt leer ausgegangen.